

„Egal, wo ein Kraftwerk steht“

Wenn Gefährdungen für die Umwelt ausgeschlossen seien, meint der Minister

Fortsetzung von Seite 1

10:1 Stimmen im Vorstand der Sozialdemokraten sprechen eine deutliche Sprache. Die SPD-Fraktion stimmte mit 19:1 Stimmen für den Bau des Kraftwerkes.

Eine Entscheidung, die natürlich nicht im Sinne der Bürgerinitiative „Kontra Kohle Kraftwerk“ ist. „Sagen Sie

mir, was Sie für Sorgen haben“, forderte Bundesminister Gabriel deren Vertreter auf. Die ihn daraufhin mit ihren Argumenten konfrontierten. So sehen die Umweltschützer nicht ein, dass gerade in Lünen ein weiteres Kraftwerk entstehen soll. Gabriel konterte, es sei egal, wo ein Kraftwerk stehe, wenn die Umweltverträglichkeit gewährleistet sei. Und falls nicht,

dürfte es auch an keinem anderen Standort entstehen. Woraufhin die Kohlekraftwerk-Gegner die Richtigkeit der Lünen Messungen in Frage stellten, da sie nur an einer Stelle in Niederraden durchgeführt worden seien. „Dass muss doch zu klären sein“, sagte Gabriel und schlug eine Überprüfung durch einen weiteren Experten vor.

Die Bürgerinitiative hat au-

ßerdem Bedenken, dass aus dem Kraftwerk-Schornstein nicht das rauskommen würde, was rauskommen dürfe. Das bezweifelte der Minister und verwies auf das Bundes-Immissionsschutzgesetz. Gabriel betonte immer wieder, dass die Bundesregierung den Emissionsausstoß bis 2020 deutlich verringern und den Anteil der erneuerbaren Energien an der Stromerzeugung auf 30 Prozent vergrößern will. Von 2008 bis 2012 soll die Belastung um 60 Millionen Tonnen reduziert werden. Ab 2013 solle sie dann unter 400 Millionen Tonnen liegen, was eine Emissions-Reduzierung von rund 40 Prozent zu heute bedeuten würde.

Danach müsse man sehen, wie sich die Kohlekraftwerk-Technik entwickelt habe. Der Ausstoß von CO₂ werde über Emissionsberechtigungen kontrolliert, deshalb spiele es keine Rolle, wie viele Kraftwerke es gäbe. Sie dürften gemeinsam nur die vorgegebene Gesamtmenge produzieren.

Im Anschluss an das Gespräch mit der Bürgerinitiative fuhr der Bundesumweltminister zu Remondis, das er als wichtiges Unternehmen der Branche bezeichnete. Und als Partner in der Ausbildungsinitiative der Bundesregierung.



Bundesumweltminister Sigmar Gabriel (r.) hörte sich die Argumente der Bürgerinitiative Kontra Kohle Kraftwerk an, die hier mit Thomas Matthée, Doris Seemann, Hans-Georg Hamelmann und Ingbert Kersebohm vertreten sind. Rechts neben dem Minister sitzt SPD-Bundestagsabgeordneter Dieter Wiefelspütz. Links steht Landrat Michael Makiolla, daneben SPD-Ratsmitglied Hugo Becker.

Foto: pra